

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 35 – 22. Sonntag im Jahreskreis
29.08.2021

St. Katharina von Siena

Pferggasse 2a, 80939 München
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
Mi 13:30 - 17:00 Uhr
in den Ferien: Mo - Fr 10:00 - 12:00 Uhr

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 09:00 - 12:00 Uhr
Mi 08:30 - 09:30 Uhr
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Evangelium zum 22. Sonntag im Jahreskreis

Mk 7, 1-8.14-15.21-23

In jener Zeit versammelten sich die Pharisäer und einige Schriftgelehrte, die aus Jerusalem gekommen waren, bei Jesus. Sie sahen, dass einige seiner Jünger ihr Brot mit unreinen, das heißt mit ungewaschenen Händen aßen. Die Pharisäer essen nämlich wie alle Juden nur, wenn sie vorher mit einer Handvoll Wasser die Hände gewaschen haben; so halten sie an der Überlieferung der Alten fest. Auch wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, ohne sich vorher zu waschen. Noch viele andere überlieferte Vorschriften halten sie ein, wie das Abspülen von Bechern, Krügen und Kesseln. Die Pharisäer und die Schriftgelehrten fragten ihn also: Warum halten sich deine Jünger nicht an die Überlieferung der Alten, sondern essen ihr Brot mit unreinen Händen? 6Er antwortete ihnen: Der Prophet Jesaja hatte Recht mit dem, was er über euch Heuchler sagte, wie geschrieben steht: Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist weit weg von mir. Vergeblich verehren sie mich; was sie lehren, sind Satzungen von Menschen. Ihr gebt Gottes Gebot preis und haltet euch an die Überlieferung der Menschen. Dann rief Jesus die Leute wieder zu sich und sagte: Hört mir alle zu und begreift, was ich sage! Nichts, was von außen in den Menschen hineinkommt, kann ihn unrein machen, sondern was aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein. Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Hinterlist, Ausschweifung, Neid, Lästerung, Hochmut und Unvernunft. All dieses Böse kommt von innen und macht den Menschen unrein.

Gedanken zum Evangelium

Liebe Schwestern und Brüder,

„Vor dem Essen bitte Hände waschen. Mit dreckigen Händen wird nicht gegessen.“ Diesen Satz sage ich zu unserer Tochter sehr häufig. Und ehrlich: Auch ich habe diesen Satz als Kind sehr häufig von meinen Eltern bzw. von meinen Großeltern gesagt bekommen.

Ich denke diesen Satz kennen Sie auch, oder?

Eben habe ich das Evangelium gelesen und da hat Jesus gesagt, dass wir vor dem Essen die Hände nicht mehr waschen müssen und dass wir mit dreckigen Händen Essen dürfen. Was möchte Jesus uns damit sagen?

Hier geht es nicht um saubere, nicht um reine Hände. Nicht um Hygiene, sondern um Religion.

Und zu den religiösen Ritualen gehörte es, sich vor dem Essen noch mal etwas Wasser über die Hände zu gießen – und dann war die Sache erledigt. Eine reine Äußerlichkeit.

Aber gerade diese Äußerlichkeiten, die sind so wichtig für die Pharisäer, denn an diesen Äußerlichkeiten machen sie alles fest. Nur wer diese Äußerlichkeiten erfüllt, der ist für sie gottesfürchtig. – Und da hat Jesus halt schlechte Karten.

Nun, man könnte ja fragen, warum Jesus sich einfach nicht an diese Vorschriften hält wie die anderen das auch tun? Es wäre ja wirklich keine große Sache, sich ein bisschen Wasser über die Hände laufen zu lassen - und alles wäre in Ordnung.

Warum muss er so provozieren?

Es gibt das Sprichwort: Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Es geht nicht darum den äußeren Schein zu wahren und mit den Lippen den Herrn zu ehren, sondern es geht um unser Inneres, es geht um unsere Überzeugungen und die daraus resultierenden Taten.

Gott schaut nicht auf das, was groß und auffällig von außen ist, sondern was wirklich innen, in einem los ist - was uns bewegt, was uns wichtig ist, was uns heilig ist. Denn das was uns bewegt, ist das was doch unser Leben bestimmt - unsere Gedanken und Wünsche, unsere Liebe - oder auch unseren Hass.

Was aus unserem Innersten, aus dem Herzen kommt, das bestimmt doch die Atmosphäre und das Klima zwischen uns und den Anderen, und das entscheidet letztlich darüber, wie wir wirklich sind.

Unser Gott, der schaut auch nicht nur auf das, was uns alles gut gelungen ist, nicht auf das, was alles perfekt und vorbildlich war, so dass wir am Ende stolz sein können auf uns, sondern er schaut vielmehr auf unseren guten Willen, auf unsere Bemühungen.

Ein Gott, der sich nicht von Äußerlichkeiten und nicht von großartigen Erfolgen beeindruckt und blenden lässt wie wir Menschen das tun, sondern der auf unser Herz schaut, auf das, was dort lebt und was von innen heraus unser Leben bestimmt.

Mit diesem Gott, der nicht auf die Äußerlichkeiten schaut, sondern auf unser Herz, und der uns in Jesus Christus so ganz nahegekommen ist, haben wir zu tun:

Er ist es, der uns die Schuld vergeben und einen neuen Anfang geschenkt hat.

Er ist es, der uns im Evangelium ein gutes Wort sagt, damit wir den Mut nicht verlieren, wenn es schwer wird -und der uns stärken will im Mahl, damit wir nicht herausfallen aus seiner Gemeinschaft, sondern mit ihm verbunden sind bis ins ewige Leben.

Für Gott macht nicht das Äußere den Menschen wertvoll und gut, sondern sein gutes Herz, sein gutes Reden und seine guten Taten. Das kann man auf den ersten Blick oft nicht sehen.

Es gibt so viel Wichtiges, was wir manchmal nicht sehen können oder sehen wollen. Auch Gott gehört dazu.

Deshalb lade ich Sie ein, schauen Sie nicht nur auf die dreckigen Hände, sondern öffnen Sie Ihre Augen so, dass wir auf das reine Herz unserer Mitmenschen schauen können.

Ihre Michaela Gansemer